

Die Constitution des ar. α -Tetrahydronaphtols

ergiebt sich aus der Identität mit dem von Bamberger und Althausse aus ar. Hydro- α -naphtylamin und salpetriger Säure erhaltenen Product. Letzteres enthält — da die Base zu Adipinsäure abgebaut wurde — die addirten Wasserstoffatome im nichtsubstituirtten Kern. Also auch das durch directe Hydrirung erhaltene Hydronaphtol.

Wir haben uns vergebens bemüht, dasselbe in Adipinsäure zu verwandeln. Auch bei vorsichtig geleiteter Oxydation mit Kaliumpermanganat ist nur Oxalsäure und Phtalsäure erhalten worden.

36. Eug. Bamberger: Notiz über Camphersäure.

(Eingegangen am 30. Januar.)

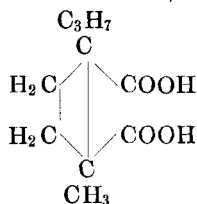
Um die Frage zu entscheiden, ob in der Camphersäure eine doppelte Bindung vorhanden ist, untersuchte ich — nachdem bereits Victor Meyer¹⁾ vor längerer Zeit ihre Indifferenz gegen nascirenden Wasserstoff festgestellt hatte —, ob sie sich nicht mit Bromwasserstoff zu vereinigen vermöge. Die Säure wurde mit einer bei 0° gesättigten Lösung von Bromwasserstoff in Eisessig mehrere Stunden zunächst auf 100°, dann auf 120° erhitzt, ohne dass sich die Bildung eines Additionsproductes hätte nachweisen lassen.

Bei Anwesenheit einer Aethylenbindung sollte man auch leichte Angreifbarkeit durch Kaliumpermanganat erwarten. Allein das Reagenz wirkt nur äusserst träge ein. Nachdem etwas mehr als die zweifache Menge desselben nach zweitägigem Kochen verbraucht war, wurde aus dem Braunsteinfiltrat nichts Anderes als unveränderte Camphersäure isolirt. Die Analyse derselben (Schmp. 183.5°) ergab:

0.2711 g lieferten 0.5950 g Kohlensäure und 0.1992 g Wasserstoff.

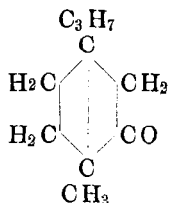
Ber. für $C_{10}H_{16}O_4$		Gefunden
C	60	59.87 pCt.
H	8	8.16 »

Ich glaube, nicht zweifeln zu dürfen, dass die Camphersäure



¹⁾ Diese Berichte III, 118.

in der That — wie es wohl meist angenommen wird — ein Tetramethylenabkömmling ist. Dieser Annahme entspricht die Campherformel



37. Alfred Einhorn: Synthesen von Alkoholsäuren der Pyridinreihe.

[Mittheilung aus dem organischen Laboratorium der Königl. Technischen Hochschule zu Aachen.]

(Eingegangen am 29. Januar.)

Schon vor längerer Zeit habe ich in Gemeinschaft mit Arthur Liebrecht¹⁾ das Condensationsproduct von α -Picolin mit Chloral, das ω -Trichlor- α -oxypropylpyridins, $\text{C}_5\text{H}_4\text{N} \cdot \text{CH}_2 \cdot \text{CHOH} \cdot \text{CCl}_3$, beschrieben. Das Studium dieser Substanz habe ich, seitdem das Cocaïn als ein Abkömmling der Pyridyl- β -milchsäure erkannt wurde, nicht aus dem Auge gelassen, und ist es nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten nunmehr in der That gelungen, aus demselben die Pyridyl- β -Milchsäure darzustellen. Indem ich mir vorbehalte, in den Annalen der Chemie meine diesbezüglichen Untersuchungen mit allen Einzelheiten und den analytischen Belegen zu veröffentlichen, sollen im Folgenden nur die hauptsächlichsten Verbindungen, welche aus dem ω -Trichlor- α -oxypropylpyridin erhalten wurden, angeführt werden.

Pyridyl- ω -trichlorpropylen, $\text{C}_5\text{H}_4\text{N} \cdot \text{CH} : \text{CH} \cdot \text{CCl}_3$.

Wenn man das ω -Trichlor- α -oxypropylpyridin mit Phosphorpentachlorid behandelt, so spaltet die Verbindung Wasser ab und geht in das Pyridyl- ω -Trichlorpropylen über, welches aus absolutem Alkohol in prismatischen Nadeln vom Schmelzpunkt 97° krystallisirt.

Pyridyl- α -milchsäure, $\text{C}_5\text{H}_4\text{N} \cdot \text{CH}_2 \cdot \text{CHOH} \cdot \text{COOH}$.

Kocht man das ω -Trichlor- α -oxypropylpyridin in wässriger Lösung mit Soda, so wird die Verbindung entchlort, wobei die Gruppe

¹⁾ Diese Berichte XX, 1592.